



## Newsletter Netzwerk Verkehrssicherheit

Ausgabe 3 | April 2016

---

### **Liebe Akteure der Verkehrssicherheitsarbeit, sehr geehrte Damen und Herren!**

Zum Beginn der Fahrradsaison stellen wir Ihnen in unserer neuen Ausgabe des Newsletters eine Erhebung der Bundesanstalt für Straßenwesen zum aktuellen Stand der Radfahrausbildung an den Schulen vor. Außerdem stellen wir Ihnen Links zur Verfügung, über die Sie weiterführende Informationen zur Radfahrausbildung finden oder Begleitmaterial bestellen können. Weiterhin widmen wir uns dem Thema „Elternhaltstellen“ und „Elterntaxi“ und stellen Ihnen zwei Projekte aus anderen Bundesländern vor. Außerdem berichten wir von den Regionalkonferenzen des Netzwerks Verkehrssicherheit bei denen über 100 Teilnehmer die Gelegenheit nutzten, sich in angenehmer Atmosphäre gemeinsam auszutauschen und über aktuelle Themen zu diskutieren.

Viel Vergnügen beim Lesen!

Die Netzwerker

Maren Born, Mandy Kroner und Siegurd Hahn

---

**1. Blick in andere Bundesländer / Nationen**

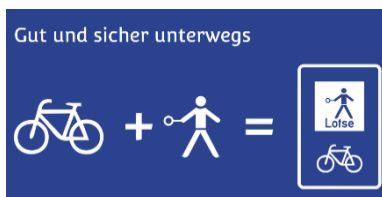
**2. Aus den Landkreisen**

**3. Lesens- und Sehenswertes rund um die Verkehrssicherheit**

**4. Termine / Hinweise**

## 1. Blick in andere Bundesländer / Nationen

### Konzept Rad-Schulweg-Lotse: Sicherheit geht vor



© Derk Bodack

Jährlich verunglücken laut Statistischem Bundesamt in Deutschland über 70.000 Radfahrer. Gegenüber dem Vorjahr stieg im Jahr 2014 die Zahl der tödlich verunglückten Radler im gesamten Bundesgebiet um 11,9 Prozent auf 396 Tote.

Ab dem Schulalter nehmen Kinder mehr und mehr selbstständig als Fußgänger oder Radfahrer am Straßenverkehr teil. Dies zeigt sich auch in den Verunglücktenzahlen: 10- bis 14-Jährige verunglückten am häufigsten auf ihrem Fahrrad (47,3 %). Kinder ab 10 Jahre sind oft als Radfahrer unterwegs, bei Kindern ab 12 Jahre steigt die Mobilität noch einmal deutlich an, da in diesem Alter ein Schulwechsel erfolgt. Gerade diese Altersgruppe ist jedoch bei der Teilnahme am Straßenverkehr besonders sorglos, risikofreudig und leicht ablenkbar. Verkehrsregeln, die bei der Radfahrprüfung erlernt wurden, sind häufig nicht mehr präsent. Hinzu kommt, dass mit zunehmendem Alter die Akzeptanz des Helmtragens sinkt. Dadurch steigt für diese Altersgruppe das Risiko, bei einem Verkehrsunfall als Radfahrer verletzt zu werden.

Auch in München ereigneten sich 2014 knapp 2.600 Fahrradunfälle, das ist ein Anstieg um neun Prozent gegenüber dem Vorjahr. Aus diesem Grund hat Derk Bodack, Sicherheitsexperte aus München, ein Konzept für Rad-Schulweg-Lotsen entwickelt. „Die Umsetzung des Konzepts ist natürlich nur in Zusammenarbeit mit den Leitern der Schulen sowie den örtlichen Behörden, der Polizei und dem Ordnungsamt möglich“, so Bodack. Gemeinsam könnten die Einsatzorte und Zeiten für einen Einsatz der Radlotsen ermittelt werden. Gesetzlich wäre der Radlotse dem Schülerlotsen gleich gestellt. Als übergeordnetes Ziel soll ein höheres Maß an Sicherheit auf dem Schulweg erreicht werden, insbesondere für jugendliche Radfahrer. Dazu will Bodack Gefahrenstellen am Schulweg entschärfen. So sollen beispielsweise an Zebrastreifen die Radler zum Absteigen ermutigt werden, wie es in der StVO ohnehin vorgesehen ist. Außerdem soll die Verkehrssicherheit der Fahrräder verbessert werden, denn viele Zweiräder weisen diesbezüglich Mängel auf: häufig fehlen die Reflektoren an den Speichen oder das Licht funktioniert nicht. Laut Bodack sei auch bei Tag das Fahren mit eingeschaltetem Licht sinnvoll, um besser gesehen zu werden, und nach dem Rad-Führerschein sollte eine weitere Verkehrssicherheitsschulung durchgeführt werden. Weitere Informationen zum Projekt erhalten Sie unter [www.rad-lotse.info](http://www.rad-lotse.info).

### Kampagne gegen Eltern-Taxis: Schüler sollen zum Radfahren motiviert werden



© IFK e. V.

Jeder vierte bis fünfte Schüler einer weiterführenden Schule wird regelmäßig mit dem Auto zur Schule gefahren. Bei Grundschulen sind es rund 40 Prozent der Schüler, die regelmäßig mit dem Auto zur Schule gebracht werden. Jeder kennt sie, die sogenannten „Eltern-Taxis“, die am Morgen für Verkehrschaos an den Schulen sorgen und dabei andere Kinder durch zum Teil riskante Wendemanöver o. ä. in Gefahr bringen. Nicht selten findet man jedoch auch vor den weiterführenden Schulen insbesondere zu Schulbeginn ähnlich chaotische Zustände vor, wie an den Grundschulen. Um den morgendlichen Elternbringeverkehr und Schulwegunfälle zu reduzieren, fördert die Mobilität~Werk~Stadt nun die Mobilitätsbildung von Schülern im Ruhrgebiet mit einem Projekt, das von der Stiftung Umwelt und Entwicklung Nordrhein-Westfalen mit fast 200.000 Euro finanziell gefördert wird. 5 Modellkommunen mit mindestens 25 weiterführenden Schulen werden in diesem Jahr an dem Projekt zur Förderung des Radverkehrs und der Verkehrssicherheit teilnehmen. Zu diesen Kommunen gehören die Städte Bochum, Bottrop, Essen, Gladbeck und Gelsenkirchen. Hierfür wird das Schulwegcheck-Konzept angewendet, welches vom Wuppertaler Projektbüro bueffee ins Leben gerufen wurde.

Der „Schulwegcheck“ bildet den gesamten Prozess der Erstellung von Schulwegplänen, Radschulwegplänen und Kinderstadtplänen mit modernen Medien und Instrumenten ab und beteiligt die Kinder

und Jugendlichen dabei intensiv. Der Schulwegcheck umfasst die Webseite [www.schulwegcheck.de](http://www.schulwegcheck.de) sowie eine Smartphone-/Tablet-App, die auf den [Leitfaden zur Erstellung von Schulwegplänen der Bundesanstalt für Straßenwesen \(BASt\)](#) aufbaut. Hier sind auch für Laien die wesentlichen Aspekte und Kriterien für sichere Schulwege leicht verständlich zusammengefasst. Bestimmte Teile des Leitfadens werden auch von Schülern im Projekt angewendet. In einer nächsten Projektstufe durchlaufen Jugendliche ein spezielles Ausbildungsprogramm und werden zu Radscoots ausgebildet. Auf Basis der Schulweganalysen werden BikeTrain-Linien als Hauptrouten für den Schülerradverkehr durch Schulen, Kommunen und der Polizei umgesetzt.

Ziel der Kampagne: bis zu 30 bis 50 Prozent weniger Eltern, die ihre Kinder mit dem Auto zur Schule bringen, dafür 10 bis 15 Prozent mehr Radverkehr. Langfristig soll das Konzept auch in bestehende Lehrpläne implementiert werden.

Weiterführende Informationen zum Projekt erhalten Sie unter [www.mobilitaetwerkstadt.de](http://www.mobilitaetwerkstadt.de).

### Elternhaltstellen im Land Brandenburg



## Elternhaltstelle

© IFK e. V.

Auch im Land Brandenburg sind „Elterntaxis“ ein Problem. Für viele Eltern, gerade im ländlichen Raum, ist es jedoch unvermeidbar, ihre Kinder mit dem Auto zur Schule zu bringen. Das führt zum Schulbeginn häufig zu hohem Verkehrsaufkommen und unübersichtlichen Verkehrssituationen vor den Schulen. Elternhaltstellen können helfen, den Bringeverkehr zu entzerren und zu ordnen. Sie sind ein Angebot an Eltern und dienen dazu, die Sicherheit aller Schüler zu erhöhen. Die Mitarbeiter des Netzwerks Verkehrssicherheit unterstützen die Kommunen bei der Einrichtung solcher Haltestellen und geben ihre bereits gesammelten Erfahrungen gern weiter.

Kommunen, die Elternhaltstellen einrichten möchten, können sich an die Mitarbeiter des Netzwerks Verkehrssicherheit Brandenburg wenden und erhalten kostenfrei Beratung, Infomaterial, Textbausteine für die Öffentlichkeitsarbeit, Flyer und die Druckvorlage für das Schild, welches mit dem Ministerium für Infrastruktur und Landesplanung des Landes Brandenburg abgestimmt wurde. Die Voraussetzung ist, dass die Elternhaltstellen so eingerichtet werden, dass sie der Erhöhung der Schulwegsicherheit dienen und dass die Schüler motiviert werden, ein Stück ihres Schulweges sicher zu Fuß zurückzulegen. Wo genau die Elternhaltstellen eingerichtet werden können, muss nach Situation und örtlichen Gegebenheiten vor Ort abgestimmt werden. Außerdem sollten die Schüler, Eltern, Lehrer und Anwohner mit in den Planungsprozess einbezogen werden. Dafür eignen sich Projekte wie „Kleine Adler für sichere Schulwege“ mit Elternbefragung und Schülerbeteiligung. Dadurch bekommt man Hinweise zu möglichen Gefahrenstellen, die dann z. B. durch bauliche Maßnahmen beseitigt werden können. Baumaßnahmen zur Schulwegsicherung können mit bis zu 75 Prozent durch Mittel des Infrastrukturministeriums gefördert werden (Details sowie Antragsunterlagen erhalten Sie unter [www.mil.brandenburg.de](http://www.mil.brandenburg.de)).

Die Einrichtung der Elternhaltstellen erfolgt immer in Abstimmung mit der zuständigen Straßenverkehrsbehörde. Außerdem sollte sich die Kommune vorbehalten, die Elternhaltstellen zunächst zu testen, um zu sehen, ob diese den gewünschten Effekt erzielen.

Für nähere Informationen zum Thema wenden Sie sich bitte an: Maren Born, Telefon 03301 706534 oder per E-Mail [maren.born@ifk-potsdam.de](mailto:maren.born@ifk-potsdam.de).

#### **Spot zum Thema „Elterntaxi“ der Stadt Frankfurt am Main**

Die Stadt Frankfurt am Main hat zum Thema „Elterntaxi“ einen kurzen Spot bereitgestellt. Das Verkehrsdezernat und das Straßenverkehrsamt der Stadt Frankfurt am Main machen in einem kurzen Spot, abrufbar unter [www.youtube.com](http://www.youtube.com), auf die vor vielen Schulen im Stadtgebiet mittlerweile weit verbreiteten „Elterntaxis“ aufmerksam, die den Nachwuchs mit dem Auto zur Schule bringen.



## 2. Aus den Landkreisen

### Regionalkonferenzen des Netzwerks Verkehrssicherheit Brandenburg



© IFK e. V.



© IFK e. V.



© IFK e. V.

Am 15. und 22. März 2016 führte das Netzwerk Verkehrssicherheit Brandenburg die diesjährigen Regionalkonferenzen für die Akteure der Verkehrssicherheitsarbeit aus den Regionen zur Förderung des Erfahrungsaustauschs durch. Über 100 Teilnehmer nutzten in angenehmer Atmosphäre die Möglichkeit, sich in Oranienburg oder Michendorf über die Arbeit von Netzwerk und Forum Verkehrssicherheit aber auch der Unfallkasse Brandenburg, des Auto Club Europa e. V. (ACE) und des Deutschen Verkehrssicherheitsrates e. V. (DVR) zu informieren, Projekte zu diskutieren und Anregungen für die künftige Arbeit zu sammeln.

Nach einführenden Worten von Verena Jonas, Leiterin des Referats Straßenverkehr im Ministerium für Infrastruktur und Landesplanung des Landes Brandenburg (MIL), stellte Janine Rettig vom ACE einige Projekte der Verkehrssicherheitsarbeit in Berlin sowie das Portal „Berlin-sicher-mobil“ vor und ermöglichte den Teilnehmern so einen Einblick in die Verkehrssicherheit in der Hauptstadt. Danach berichtete Alexandra Sydow von der Arbeit, den Projekten, den Materialien und den Seminaren der Unfallkasse Brandenburg und informierte über den Kreis der versicherten Personen. Die Anwesenden waren zum Teil sichtlich überrascht, dass sowohl die Ausübung ehrenamtlicher Tätigkeiten als auch der Weg beispielsweise zu Sitzungen von Elternräten oder Vereinen versichert sind. Nachfolgend erhielten die anwesenden Akteure durch Maren Born vom Netzwerk und Dr. Alexander Mewes vom Forum Verkehrssicherheit des Landes Brandenburg einen Einblick in das Kooperationsprojekt „Mit Helm – aber sicher“, welches zusammen mit der Unfallkasse Brandenburg sowie der Kinderneurologie-Hilfe Berlin Brandenburg ins Leben gerufen wurde. Den Abschluss des Vormittages bildete der Beitrag von Andreas Bergmeier, der das Programm „Kind und Verkehr“ des DVR vorstellte.

Im Anschluss an die Vorträge konnten sich die Teilnehmer in kleinen Gruppen zu den Themen „Baumunfälle“, „Elternhaltstellen“, „Radwegebenutzungspflicht“, „Netzwerkarbeit“ und dem Programm „Kind und Verkehr“ des DVR austauschen und diskutieren und gaben damit dem Netzwerk wertvolle Hinweise für die weitere Arbeit.



© IFK e. V.



© IFK e. V.



© IFK e. V.

### 3. Lesens- und Sehenswertes rund um die Verkehrssicherheit

#### Stand der Radfahrausbildung an Schulen – eine Erhebung der BAST



© IFK e. V.

Für Kinder und Jugendliche ist das Fahrrad von zentraler Bedeutung, sowohl als Spielgerät wie auch als Verkehrsmittel. Die feststellbar abnehmende eigenständige Mobilität von Kindern führt jedoch zu veränderten motorischen Voraussetzungen bei der schulischen Radfahrausbildung. Die Bundesanstalt für Straßenwesen (BAST) untersuchte deshalb den Stand der Radfahrausbildung und führte eine Erhebung der motorischen Fertigkeiten bei Kindern durch. Als Ergebnis wurden, unter Berücksichtigung der derzeit existierenden Bedingungen, eine Reihe von Vorschlägen zur Anpassung der Radfahrausbildung in der Schule formuliert.

Die Radfahrausbildung im vierten Schuljahr gilt als wichtiger Baustein der Verkehrssicherheitsarbeit in der Schule. Deren Durchführung hängt von der Unterstützung der Polizei ab. Erheblicher Spielraum bei der Optimierung besteht in einer besseren Abstimmung und Kommunikation zwischen den Kindergärten, den Schulen, der Polizei und den Eltern, sowie in einer umfassenderen motorischen Förderung der Kinder und in einer verbesserten Lehrerausbildung. Eltern sollten bereits im Kindergarten über den Nutzen von Laufrädern informiert werden und klare Hinweise für deren Verwendung sowie Übungsangebote erhalten.

Weitere Informationen erhalten Sie unter [www.bast.de](http://www.bast.de).

#### Vorbereitung der Radfahrausbildung in Brandenburg

In Brandenburg laufen derzeit die Vorbereitungen für die Radfahrausbildung der Schüler aus den vierten Klassen. Dafür wird eine Weiterbildung für Lehrer durch die BUSS-Berater, die Polizei oder die Verkehrswacht angeboten. Auf den Veranstaltungen wird den Lehrern der Ablauf der Ausbildung erklärt, es werden Materialien vorgestellt und teilweise sogar kostenfrei verteilt. Außerdem werden durch die Unfallkasse Brandenburg die Testbögen für die theoretische Prüfung über die jeweiligen Ansprechpartner an die Schulen ausgegeben. Die Schüler, die bei der Fahrradprüfung am besten abschneiden, messen sich in Kreisausscheiden. Die Gewinner der Kreisausscheidung dürfen dann wiederum am Landeswettbewerb „Bester Radfahrer“ teilnehmen. Die Organisation der Radfahrausbildung und Prüfung sowie der Wettbewerbe ist ein besonderer Kraftakt. An dieser Stelle sei den Organisatoren und den vielen ehrenamtlichen Helfern sowie den Sponsoren von Kleinpreisen und Verpflegung für die Wettbewerbe ein herzlicher Dank ausgesprochen! Die Radfahrausbildung ist ein wichtiger und wesentlicher Bestandteil der Mobilitätsbildung für unsere Kinder und es ist wünschenswert, dass die Ausbildung auch künftig in dieser Form durchgeführt werden kann.

## **Materialien für die Radfahrausbildung:**

### Deutsche Verkehrswacht

Umfassendes Material, Übungshefte und ein Online-Übungsportal sind bei der Deutschen Verkehrswacht Medienservice GmbH zu finden: [www.verkehrswacht-medien-service.de](http://www.verkehrswacht-medien-service.de)

### ADAC

Material zum Thema „Sicheres Fahrrad“ sowie ein Merkblatt zum Fahrradparcours und dazu, wie man diesen einsetzen kann, werden auf der Seite des ADAC angeboten: [www.adac.de](http://www.adac.de)

### Portal Radschlag

Auf diesem Portal gibt es ergänzende Hinweise, viele Informationen und weiterführende Links: [www.radschlag-info.de](http://www.radschlag-info.de)

### Deutsche gesetzliche Unfallkasse

Auch die Deutsche gesetzliche Unfallkasse hat Material und Hinweise zusammengestellt: [www.dguv-lug.de](http://www.dguv-lug.de)

### Netzwerk Verkehrssicherheit:

Das Netzwerk Verkehrssicherheit bietet ergänzend ein Quiz für Radfahrer an, welches recht anspruchsvoll und daher eher für Schüler der älteren Jahrgangsstufen geeignet ist. Das Quiz wird vom Netzwerk auf Anfrage kostenfrei an Schulen in Brandenburg verschickt (solange der Vorrat reicht). Es gibt noch viele weitere Materialien und Internetseiten, auf die wir an dieser Stelle nicht hinweisen können. Wir bitten um Entschuldigung bei denen, die hier nicht aufgeführt sind. Wenn Sie Ihr Angebot präsentieren möchten, können Sie uns eine E-Mail an [netzwerk@ifk-potsdam.de](mailto:netzwerk@ifk-potsdam.de) schreiben. Wir werden Sie dann gern in einem späteren Newsletter berücksichtigen.

## **4. Termine / Hinweise**

### ***21. Deutscher Präventionstag***



Unter dem Motto „Prävention und Freiheit. Zur Notwendigkeit eines Ethik-Diskurses“ findet am 6. und 7. Juni 2016 der 21. Deutsche Präventionstag in Magdeburg statt. Er ist der größte europäische Kongress im Bereich der Kriminalprävention. Neben der Kriminalprävention werden aber auch die Verkehrssicherheit und die Suchtprävention thematisiert. Der Kongress wendet sich an Verantwortungsträger der Prävention in den Kommunen, bei der Polizei, im Gesundheitswesen, in der Jugendhilfe, in der Justiz, in den Kirchen, in Schulen, Vereinen und Verbänden sowie an Politiker und Wissenschaftler. Der Deutsche Präventionstag ist ein Diskussionsforum für aktuelle und grundsätzliche Fragen der Prävention, führt Partner in der Präventionsarbeit zusammen, ermöglicht einen Informations- und Erfahrungsaustausch und erarbeitet Empfehlungen an Praxis, Politik, Verwaltung und Wissenschaft. Nähere Informationen zum Kongress finden Sie unter [www.praeventionstag.de](http://www.praeventionstag.de).



© ADAC

Kinder lassen sich im Straßenverkehr leicht ablenken und sind häufig mit komplexen Verkehrssituationen überfordert. Umso wichtiger ist es, dass sie für andere Verkehrsteilnehmer gut zu sehen sind. Deshalb gibt die ADAC-Stiftung „Gelber Engel“ auch im Schuljahr 2016/2017 wieder bundesweit kostenlos Warnwesten an alle Schulanfänger aus. Im Mai 2016 verschickt die Stiftung an alle angemeldeten Grundschulen ein Anschreiben mit individuellem Bestellkennzeichen. Mit Hilfe dieses Bestellkennzeichens kann die Anzahl der Erstklässler und damit die Zahl der benötigten Sicherheitswesten übermittelt werden. Schulen, die noch nicht registriert sind, können eine E-Mail an [sicherheitswesten@adac.de](mailto:sicherheitswesten@adac.de) senden oder unter der auf der Website des ADAC angegebenen Servicenummer anrufen und sich in die Datenbank aufnehmen lassen. Nähere Informationen erhalten Sie unter [www.adac.de](http://www.adac.de).

### Allgemeines zum Newsletter:

---

#### Haftungsausschluss

Die Mitarbeiter des Netzwerks Verkehrssicherheit Brandenburg haben den Newsletter mit großer Sorgfalt erstellt. Alle Inhalte sind zur allgemeinen Information bestimmt und stellen keine geschäftliche, rechtliche oder sonstige Beratungsdienstleistung dar. Ein Anspruch auf Vollständigkeit besteht nicht. Das Netzwerk Verkehrssicherheit übernimmt keine Gewähr und haftet nicht für etwaige Schäden materieller oder ideeller Art, die durch Nutzung der Informationen verursacht werden, soweit sie nicht nachweislich durch Vorsatz oder grobe Fahrlässigkeit verschuldet sind.

Für die Inhalte von verlinkten Internetseiten ist das Netzwerk Verkehrssicherheit Brandenburg nicht verantwortlich. Für die Angebote Dritter wird keine Haftung übernommen.

#### Hinweis

Der Gebrauch der männlichen Bezeichnungen für Personen und Personengruppen dient lediglich der Vereinfachung und der besseren Lesbarkeit. Wir weisen an dieser Stelle darauf hin, dass sowohl männliche als auch weibliche Personen bei den entsprechenden Beiträgen gemeint sind.

#### Impressum

Der Newsletter ist kostenfrei und erscheint monatlich. Für weiterführende Informationen wenden Sie sich bitte an die regionalen Netzwerker:

Region Nord/West	Siegurd Hahn	Tel.: 03301 - 706535	<a href="mailto:siegurd.hahn@ifk-potsdam.de">siegurd.hahn@ifk-potsdam.de</a>
Region Nord/Ost	Maren Born	Tel.: 03301 - 706534	<a href="mailto:maren.born@ifk-potsdam.de">maren.born@ifk-potsdam.de</a>
Region Süd	Mandy Kroner	Tel.: 0355 - 1215919	<a href="mailto:mandy.kroner@ifk-potsdam.de">mandy.kroner@ifk-potsdam.de</a>

Für Anregungen oder Kritik bitten wir um eine Mail an eine der oben genannten Adressen.

Weitere Informationen zum Netzwerk Verkehrssicherheit Brandenburg erhalten Sie auch unter [www.ifk-potsdam.de](http://www.ifk-potsdam.de).

Institut für angewandte Familien-, Kindheits- und  
Jugendforschung e.V. an der Universität Potsdam (IFK e.V.)  
Zweigstelle Kremmen  
Staffelder Dorfstraße 19  
16766 Kremmen OT Staffelde

#### Newsletter abbestellen:

Wenn Sie diesen Newsletter in Zukunft nicht mehr erhalten möchten, antworten Sie auf diese E-Mail mit dem Betreff: „Newsletter abbestellen“.